

Der mittlerweile achte Studentenförderpreis „Das Architekturdetail im Gesamtentwurf“ konnte durch die Beteiligung der Architektenkammern Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein erneut über Niedersachsen hinaus an allen norddeutschen Hochschulen für Architektur, Innen- und Landschaftsarchitektur ausgelobt werden. Darüber hinaus wurde in Bayern eine eigene Auslobung initiiert, so dass das Ziel einer bundesweit flächendeckenden Verbreitung dieses einmaligen Preises und damit auch die Aussicht auf die Prämierung eines Bundessiegers wieder ein Stück näher rücken konnte. Mit 45 eingereichten Arbeiten wurde erneut ein gutes zahlenmäßiges und – wie die Jury feststellen durfte – auch qualitativ überzeugendes Ergebnis erzielt. Eingereicht worden waren wieder im Rahmen des Studiums gefertigte Arbeiten, die einen Entwurf im Maßstab 1:50 bis 1:1 vertiefen und damit den im Titel des Wettbewerbs genannten Zusammenhang zwischen Detail und übergeordneter Entwurfsidee herausarbeiten. Erfreulich, dass auch die Disziplinen Innen- und Landschaftsarchitektur vertreten waren, auch wenn diese letztlich nicht in die engere Wahl gerieten.

Am 19.11.2003 tagte die Jury, die aus folgenden Personen bestand:

- Architekt Prof. Dr.-Ing. Alfred Breukelman, FH in Hildesheim
- Architekt Dipl.-Ing. Martin Despan, Hochschule Bremen
- Innenarchitekt Prof. Dipl.-Des. Carl Holste, FH Hannover, Studiengang Innenarchitektur
- Landschaftsarchitekt Prof. Dipl.-Ing. Björn-Holger Lay, FH Osnabrück
- Cand. arch. Andreas Lokitek, Uni Hannover (Preisträger 2002)
- Architekt Dipl.-Ing. Peter Stahrenberg, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes
- Architekt Prof. Dipl.-Ing. Zvonko Turkali, Uni Hannover
- Architekt Prof. Dipl.-Ing. Stefan Worbes, FH Magdeburg

Dass der Vergleich zwischen Möbelentwürfen und Hochhäusern, Gewerbehallen und Wohnbauten, Platzgestaltungen und Sakralbauten dem sprichwörtlichen Vergleich zwischen Äpfeln und Birnen gleichkommt, hat sich zwar erneut als eine anspruchsvolle aber keineswegs unlösbare Aufgabe herausgestellt, so dass die Entscheidung für die in dieser Broschüre veröffentlichten Arbeiten letztlich eindeutig gefällt wurde. Vielleicht nicht immer ganz fehlerfrei – also ganz wie im richtigen Leben – dokumentieren sie, dass ein guter Entwurf immer auch einer qualitätvollen konstruktiven Umsetzung bedarf, um dann zu einem richtig guten Ergebnis zu führen. Und sie zeigen, dass die Beschäftigung mit dem Detail nicht nur Knochenarbeit ist, sondern Spaß machen kann und eigentlich in einem möglichst frühen Projektstadium beginnen sollte. Zum Glück dokumentieren die Arbeiten, dass diese Botschaft mittlerweile (wieder) von zahlreichen Hochschulen vermittelt wird. So im Studiengang Architektur der FH in Hildesheim, der die diesjährige Belobigung für die beim Wettbewerb erfolgreichste Hochschule erhält, dotiert mit 2.000,- €, die für Ausbildungszwecke verwendet werden sollen und dürfen.

Die vorliegende Broschüre will den Spaß an der Arbeit am Detail vermitteln, den die Arbeiten selbst vermitteln und damit nicht zuletzt auch animieren, sich im kommenden Jahr selbst am Wettbewerb zu beteiligen. Auch 2004 wird natürlich wieder der Studentenförderpreis „Das Architekturdetail im Gesamtentwurf“ ausgelobt werden. Mit Beginn des Sommersemesters im März liegen die Auslobungsbedingungen an den Hochschulen aus oder sind unter www.aknds.de abrufbar.

1. Preis

1.500,- €

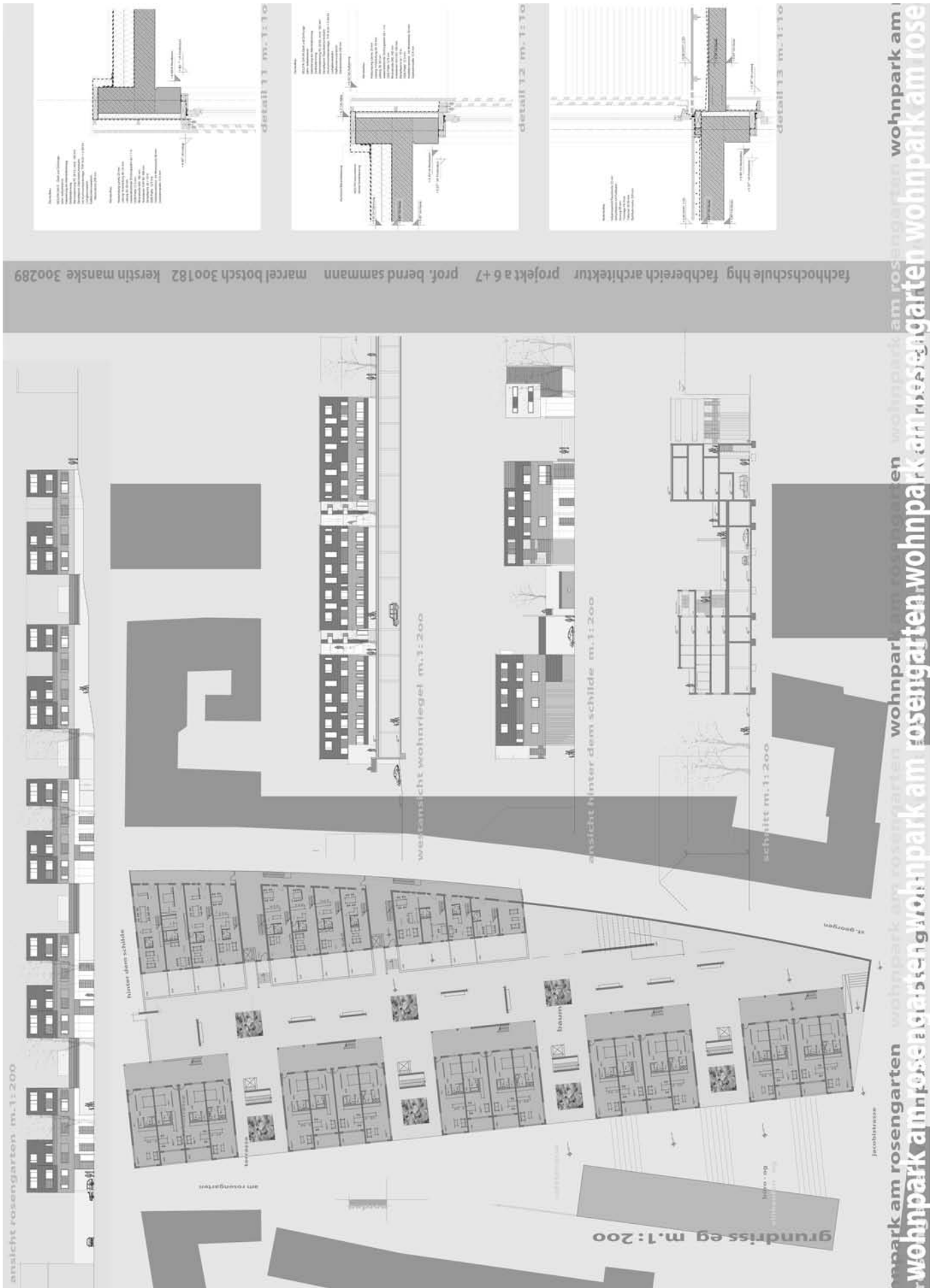
Wohnbebauung am Rosengarten in Hildesheim

Marcel Botsch, Kerstin Manske

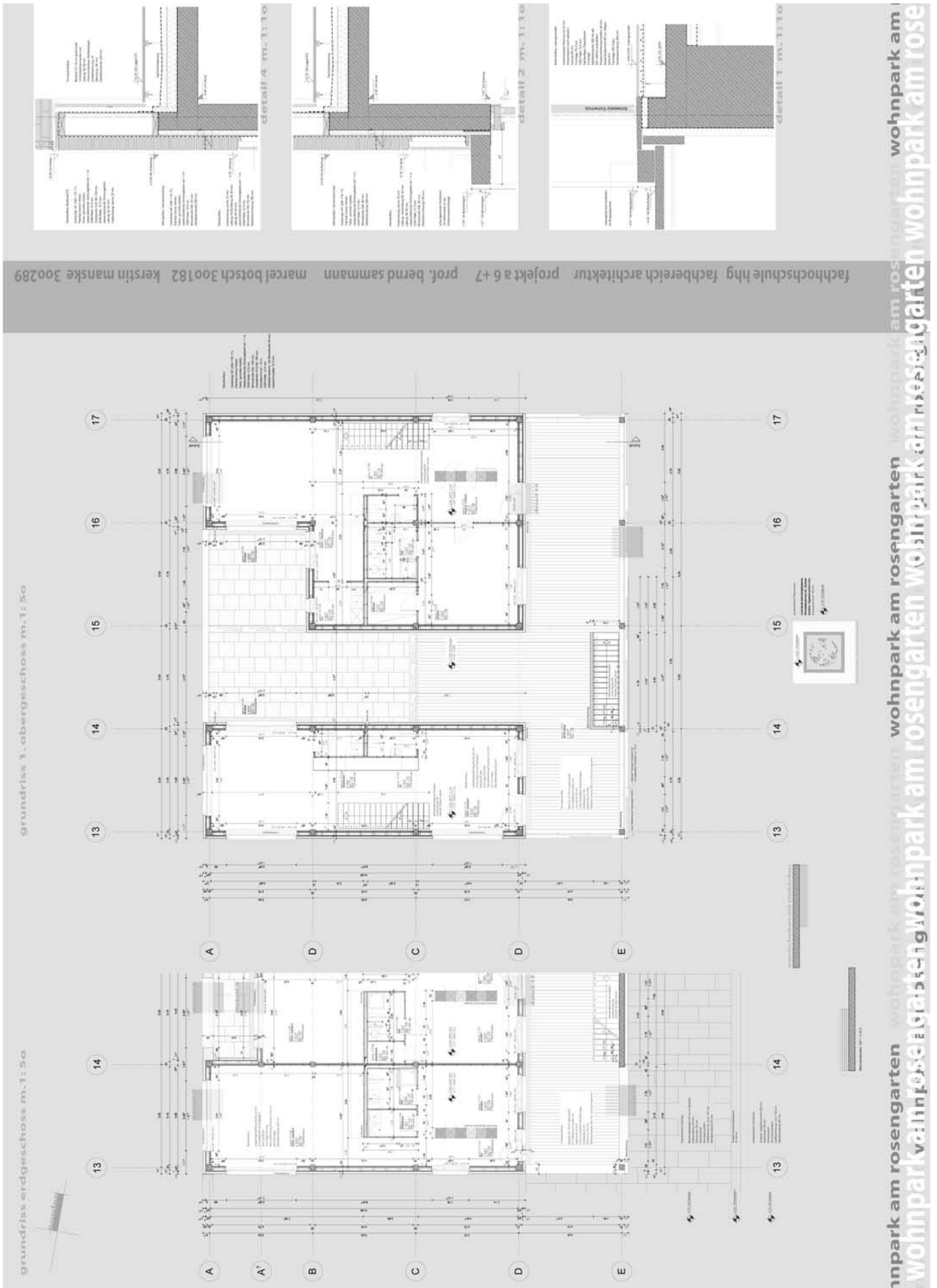
FH Hildesheim Holzminden Göttingen,
Fakultät Bauwesen,
Studiengang Architektur in Hildesheim

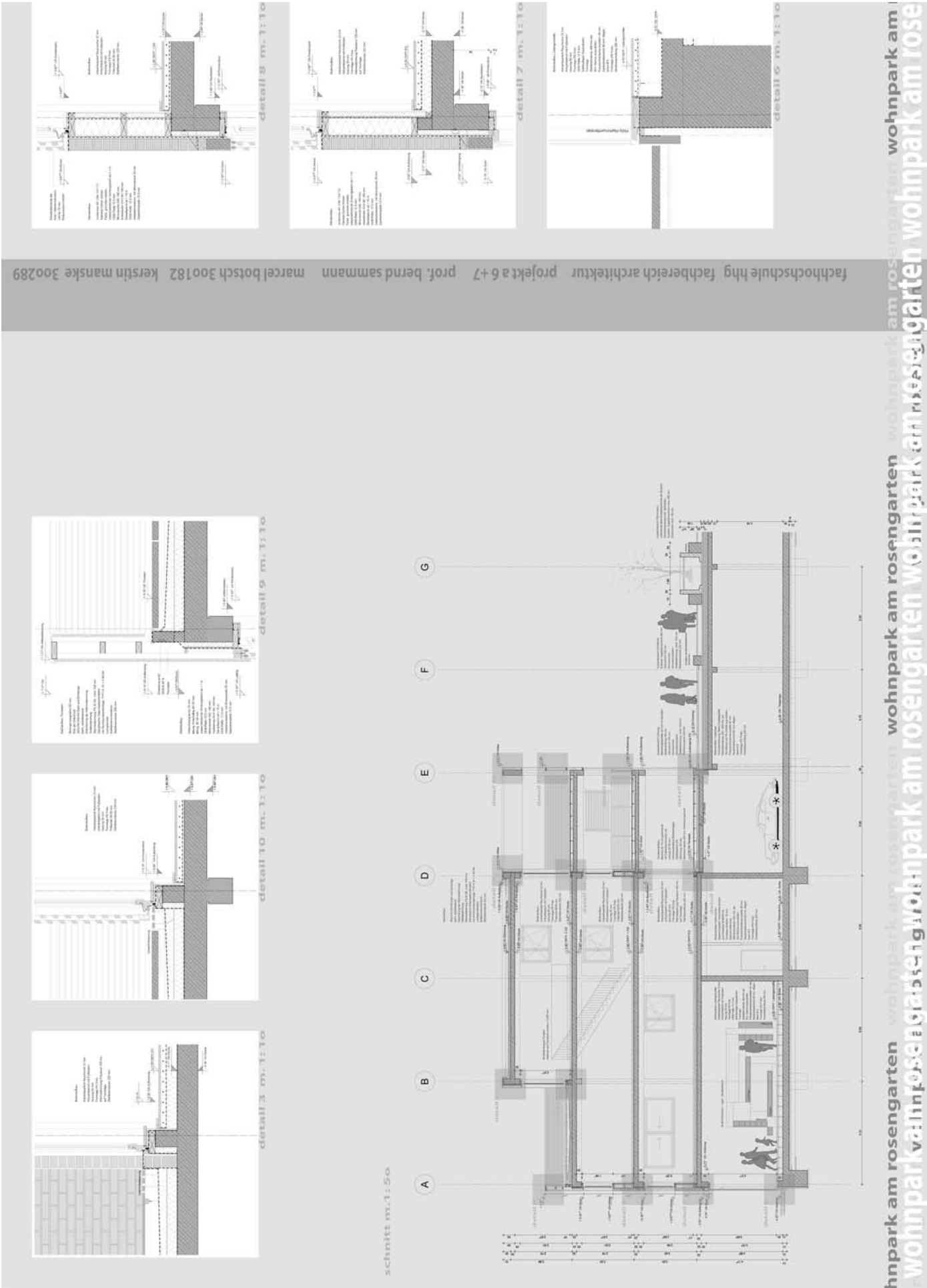
Aus der Beurteilung des Preisgerichts:

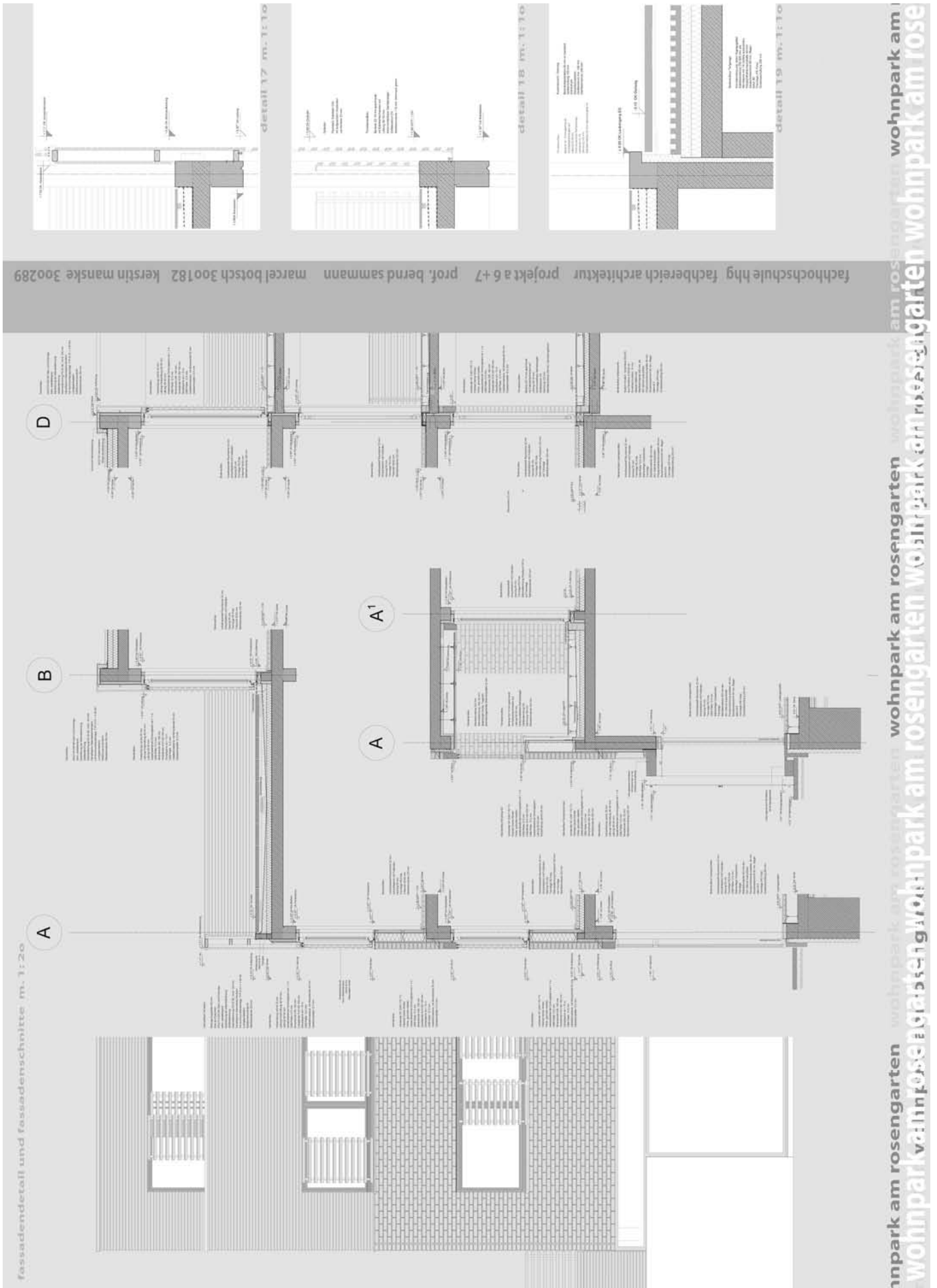
Die Arbeit erfüllt in allen Bearbeitungsebenen die Anforderungen des Wettbewerbs an Durchgängigkeit und Qualität. Auf der Basis einer klaren Baukörperstruktur werden unterschiedliche Wohnungstypen mit hoher funktionaler Qualität entwickelt. Der flexiblen Grundrissgestaltung entspricht das Konstruktionskonzept eines Holzbaus, welches mit im positiven Sinne einfachen und unspektakulären Mitteln eine hohe Qualität erreicht. So werden ortstypische Materialien wie Ziegel und Holz materialgerecht und spannungsreich in Beziehung gesetzt. Die Detailsaussage ist auf das Wesentliche reduziert, die konstruktiven Anschlüsse sind umfassend und angemessen gelöst. Hervorzuheben ist die Gliederung der Fassade durch verschiebbare Holzlamellen. Die Darstellung und Präsentation unterstreicht insgesamt die Angemessenheit der Entwurfslösung.











2. Preis

1.000,- €

Industrie- und Gewerbebau

Jan H. Schmidt

Universität Hannover
Fachbereich Architektur

Aus der Beurteilung des Preisgerichts:

Der Verfasser nimmt sich mit der Konzeption eines Industriebaus, einer heutzutage gemeinhin wenig gestalteten Bautypologie, an. Er entwirft einen lang gestreckten Baukörper, welcher in überwiegender Zweigeschossigkeit und dreiachsigem Grundriss einen prototypischen Charakter besitzt. Aus der kompakten Baumasse sind Bereiche spezieller Nutzungen geschickt substraktiv herausgenommen oder wie der Schulungsbereich als partiell 3. Geschoss hinzugefügt. Die einzelnen Funktionsbereiche (Lager mit Warenbelieferung, Produktion sowie Administration) sind mit wirtschaftlichem Konstruktionsraster in Stahlbeton gefügt. Das äußere Erscheinungsbild wird von einer dem gewerblich-industriellen Inhalt entsprechenden Metallbekleidung aus vorgehängtem, hinterlüftetem Corten-Stahl geprägt. Die konstruktive, stoffliche Fügung entspricht im Sinne einer komplexen Einfachheit dem Stellenwert dieser profanen Bautypologie, könnte aber hinsichtlich des inneren konstruktiven Systems noch optimiert werden. Der Beitrag zeigt wohlthuend, dass sich beim gewerblichen Industriebau wirtschaftliches Konstruieren und sinnliche Baugestalt nicht ausschließen müssen.

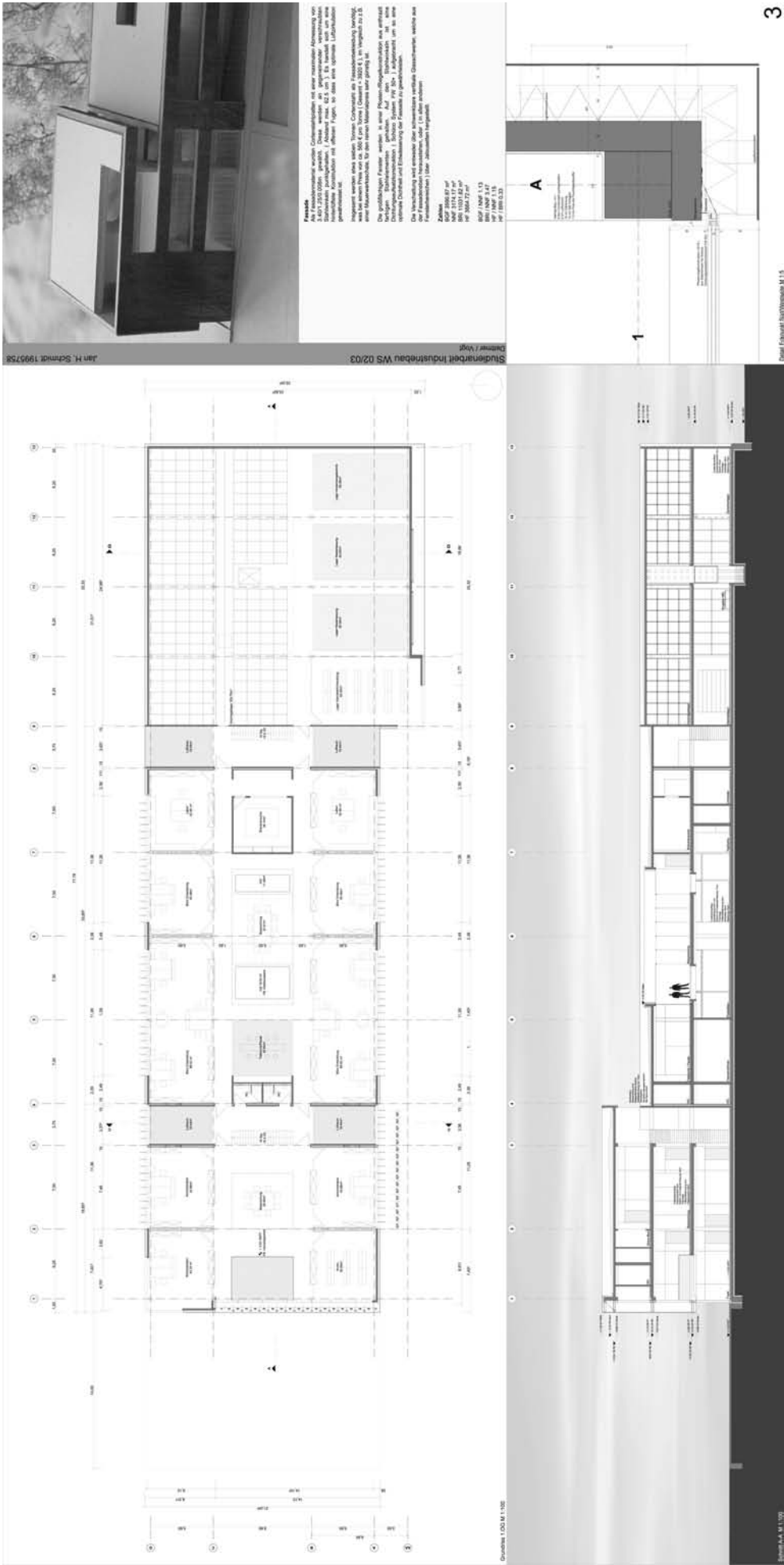


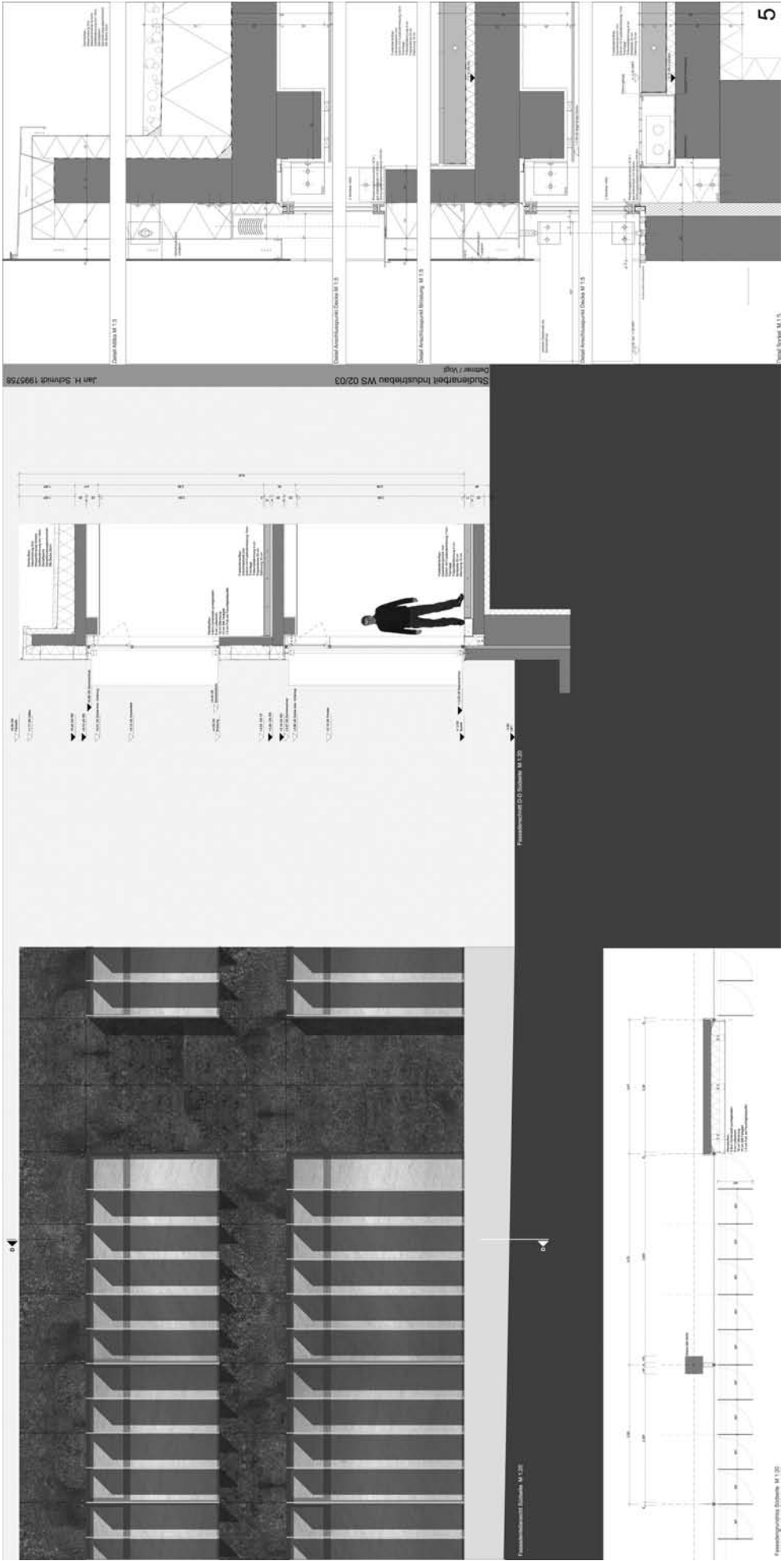


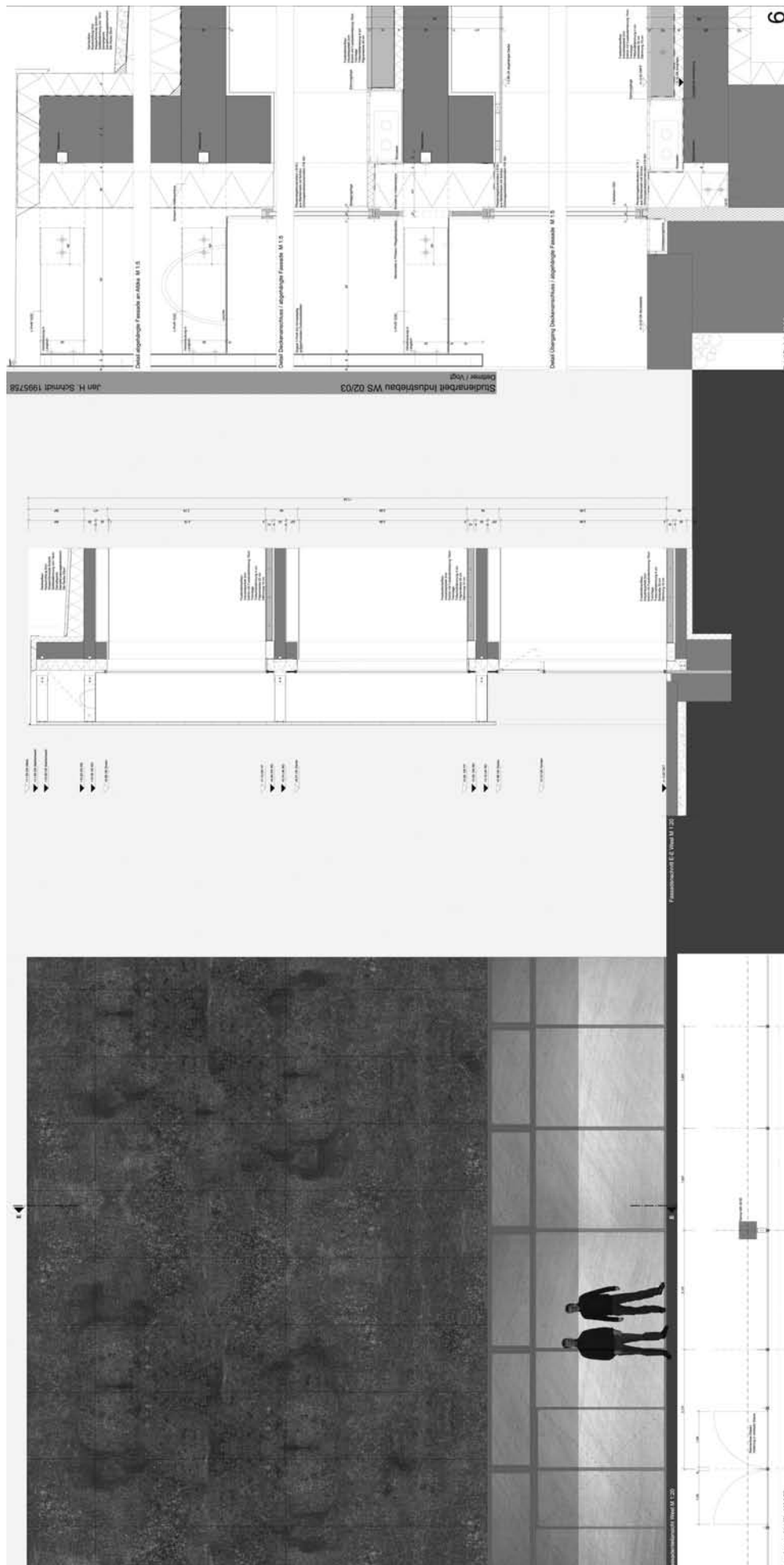
Ariston Cw M 1100

Average Size: M = 100

2







3. Preis

500,- €

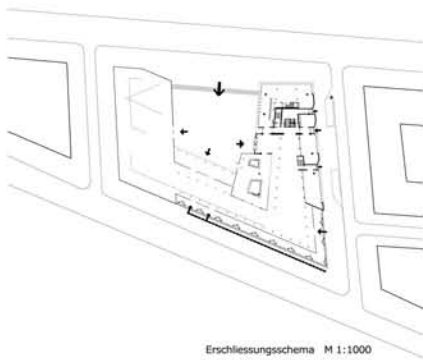
„hoch & hinaus“,
Bürogebäude in Niedrigenergiebauweise

Mathias Köster, Joachim Lütke-Dörhoff

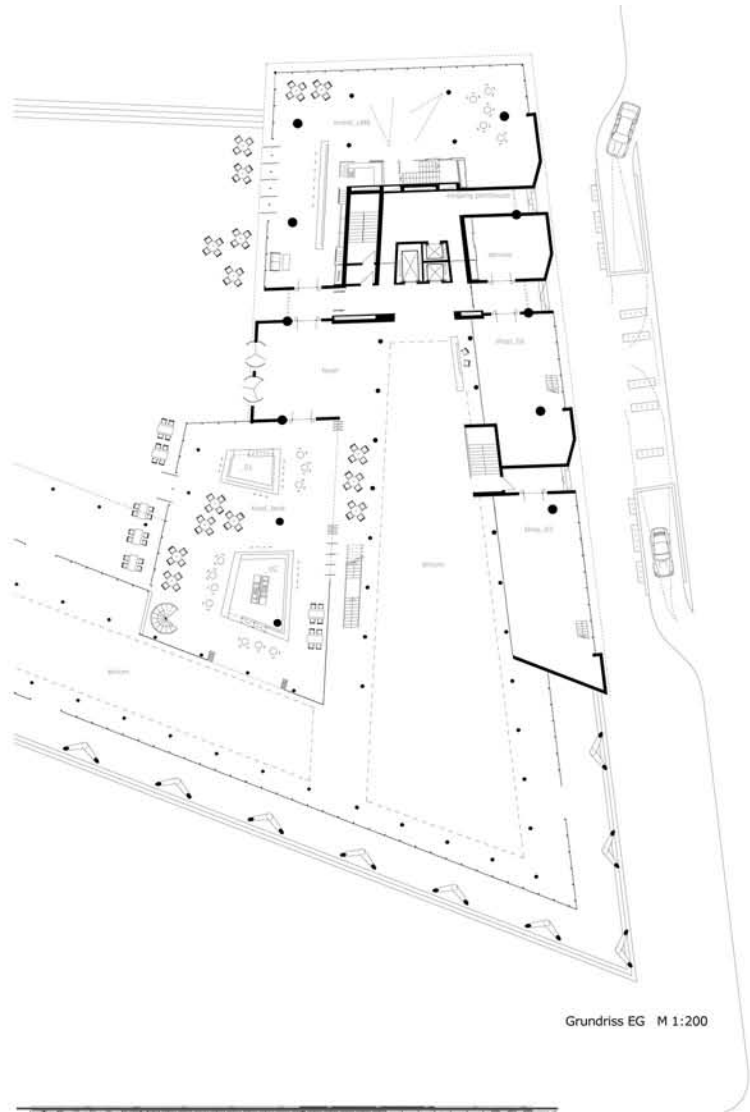
Technische Universität Braunschweig
Fachbereich Architektur

Aus der Beurteilung des Preisgerichts:

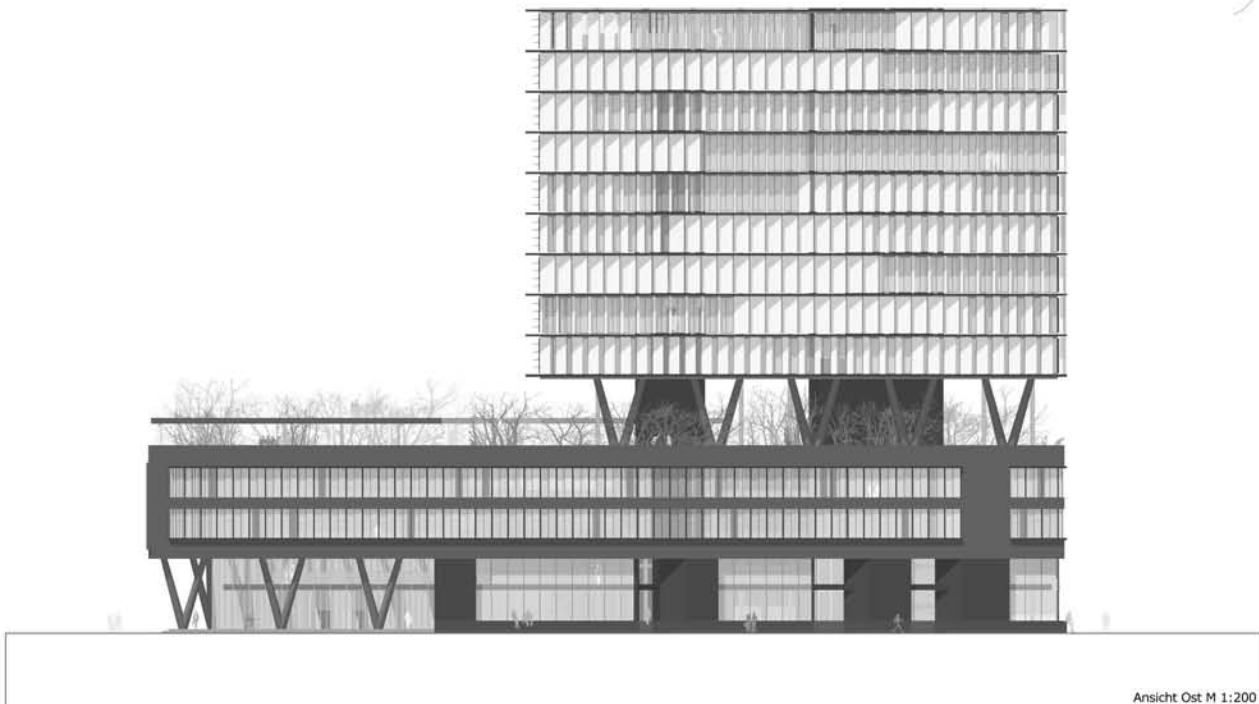
Der Entwurf erreicht durch seine Aufteilung in einen hohen und einen flachen Baukörper geschickt sowohl die Anbindung an die umgebende Bebauung als auch eine zeichenhafte Fernwirkung. Große verglaste Hohlräume bieten im Inneren eine hohe räumliche Qualität. Die im Zwischenbereich sichtbare Konstruktion trägt positiv zur Gestaltung bei. Das ökologische Konzept des Gebäudes, Energieverluste bzw. Einträge über die Fassade zu steuern und die Rohbaumasse mit der Erdtemperatur über Kühl- bzw. Wärmesysteme zu koppeln, ist nicht aufgesetzt, sondern erscheint sinnvoll, ist konsequent durchgearbeitet und nachvollziehbar erläutert. Die Fassade sorgt mit ihren charakteristischen Schiebe-Öffnungselementen für eine hohe Nutzerfreundlichkeit. Sägezahnartig vorgesetzte offene „vertikale Glassheds“ bieten Windschutz sowohl für diese Öffnungen als auch für die horizontal zu verstellenden textilen Markisen. Die dadurch entstehende räumliche Tiefe ergibt ein interessantes Licht- und Schattenspiel, das prägnant für das Gebäude ist und für einen hohem Wiedererkennungswert sorgt. Insgesamt eine neue, interessante Variante des Themas Doppelfassade und ein sehr innovativer Beitrag, bei dem Funktion und Gestaltung konsequent bis ins Detail durchgearbeitet wurden.



Erschliessungsschema M 1:1000



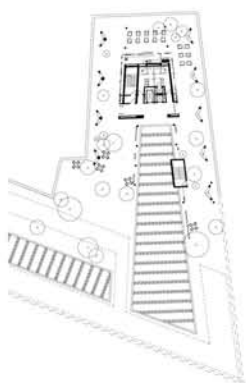
Grundriss EG M 1:200



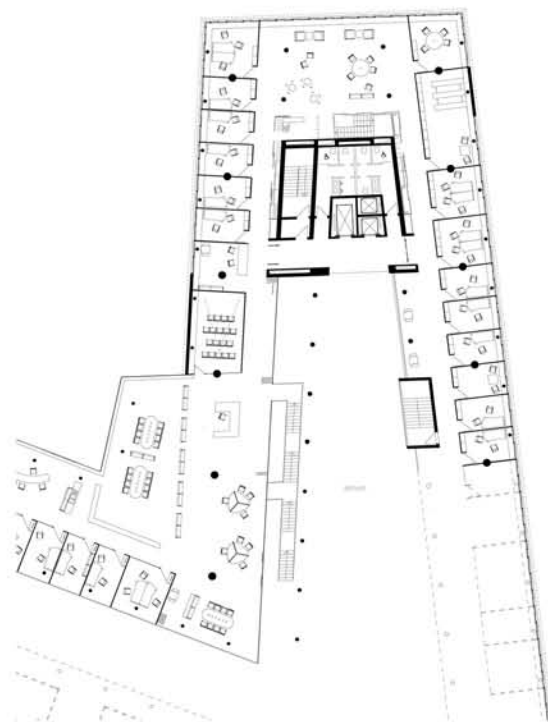
Ansicht Ost M 1:200



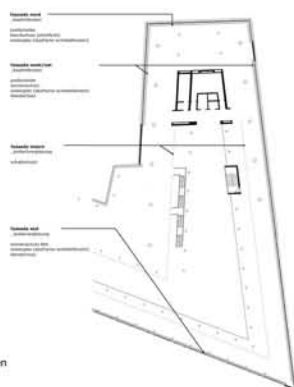
Perspektive Dachvision



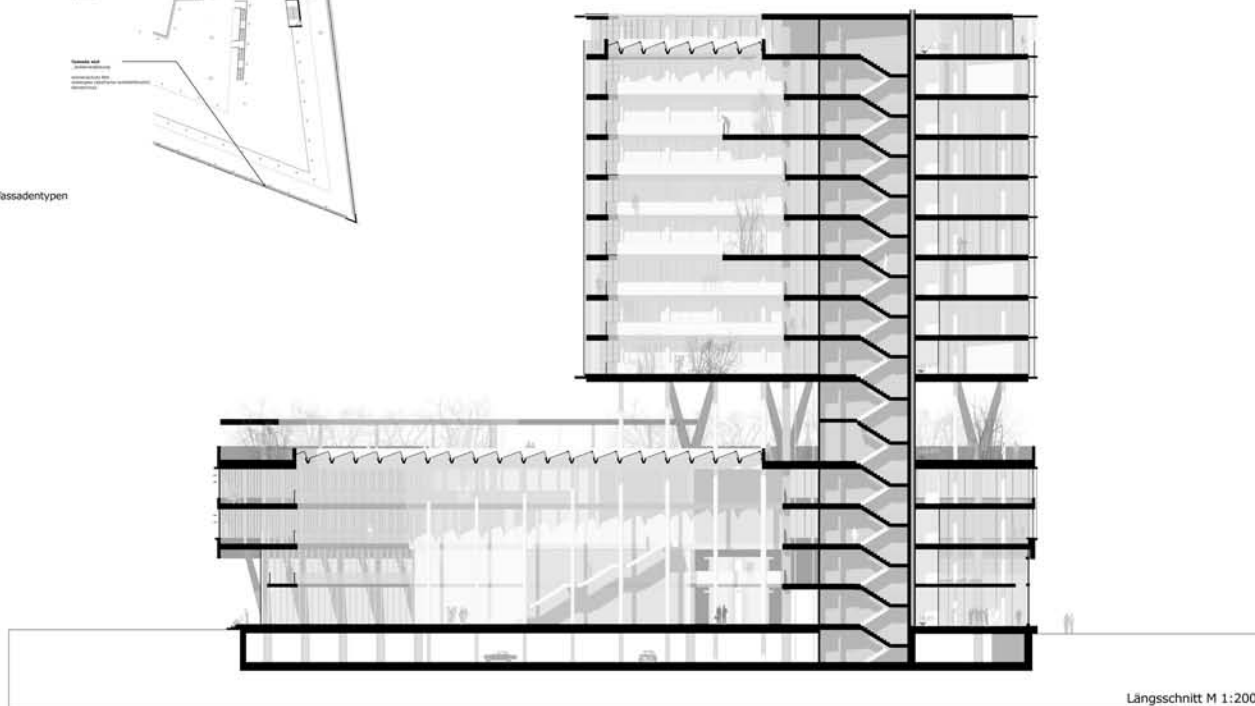
Dachgarten M 1:500



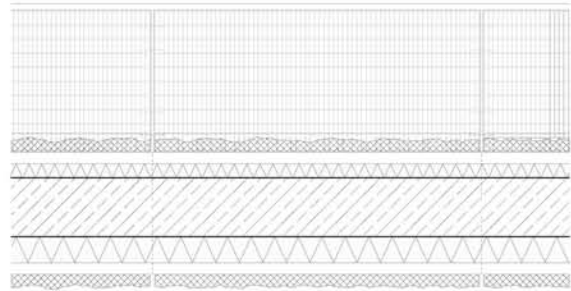
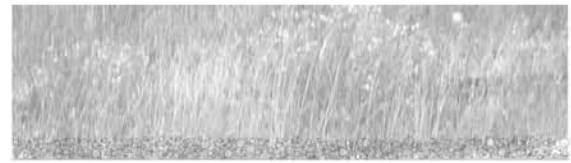
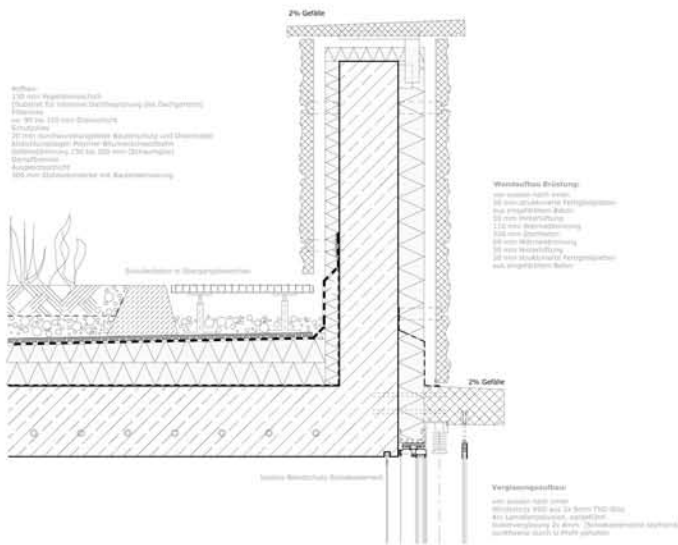
Grundriss 2.OG_Kombibüro/Business-Club M 1:200



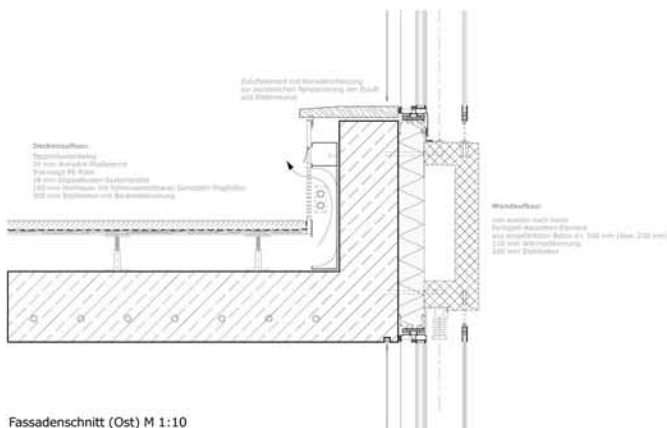
Fassadentypen



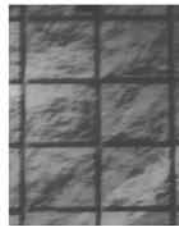
Längsschnitt M 1:200



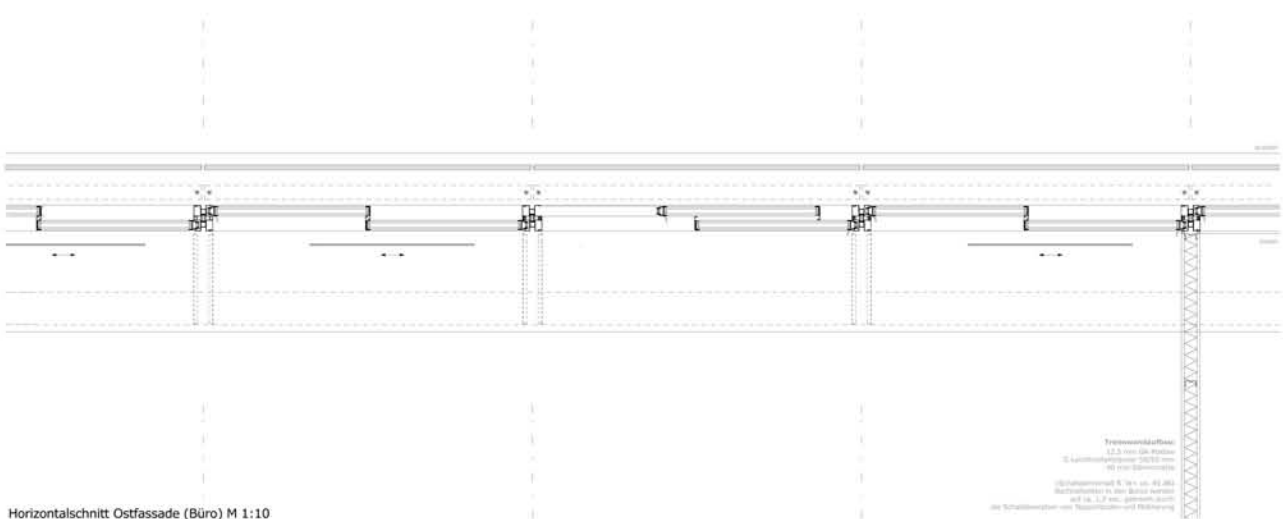
Horizontalschnitt Dachgarten M 1:10



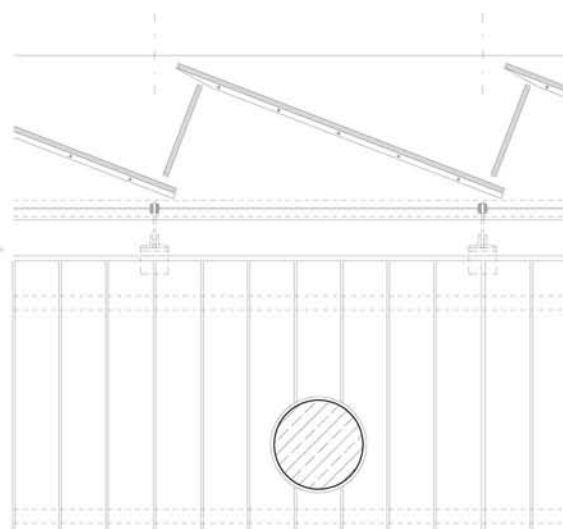
Fassadenschnitt (Ost) M 1:10



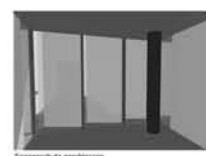
Materialbeispiel strukturierte Fertigteilplatte aus Schwarzbeton



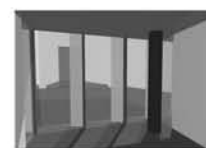
Horizontalschnitt Ostfassade (Büro) M 1:10



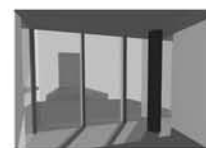
Horizontalschnitt Dachterrasse M 1:10



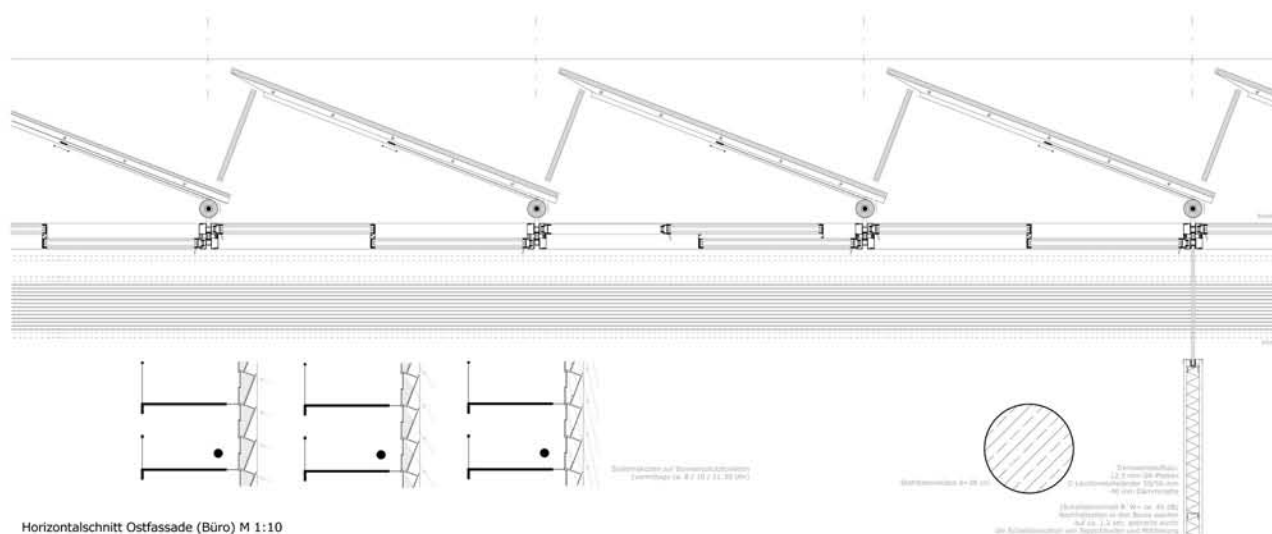
Lebensschutz geschlossen



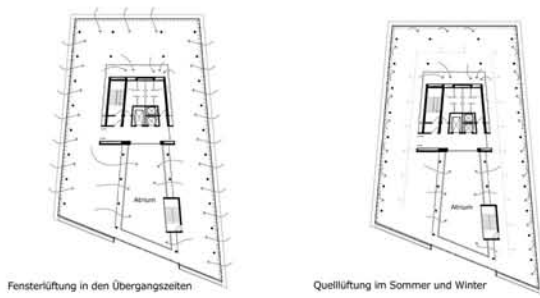
Sonnenschutz falls geöffnet



Sperrschutz geöffnet



Horizontalschnitt Ostfassade (Büro) M 1:10



Fensterlüftung in den Übergangszeiten

Quelllüftung im Sommer und Winter

Energiebilanz:

Im Wintergrund für das Übergangszeit steht der Wärmeverlust der Bauteile sowie einer möglichen ungenutzten Wärmegewinnung des Gebäudes.

Lüftung:

Der Raum wird mechanisch luftungsgeführt. Die Luft wird im Winter durch die Lüftungseinheit in den Raum geleitet, im Sommer durch die Lüftungseinheit in den Raum geleitet. Die Lüftungseinheit ist so dimensioniert, dass sie die Lüftung des Raumes sicherstellt. Im Sommer wird die Lüftung durch die Lüftungseinheit in den Raum geleitet. Im Winter wird die Lüftung durch die Lüftungseinheit in den Raum geleitet.

Beheizungsleistung:

Die Beheizungsleistung wird durch die Lüftungseinheit in den Raum geleitet. Die Beheizungsleistung wird durch die Lüftungseinheit in den Raum geleitet.

Heizung:

Die Heizung wird durch die Lüftungseinheit in den Raum geleitet. Die Heizung wird durch die Lüftungseinheit in den Raum geleitet.

Beheizungsleistung:

Die Beheizungsleistung wird durch die Lüftungseinheit in den Raum geleitet. Die Beheizungsleistung wird durch die Lüftungseinheit in den Raum geleitet.

Beheizungsleistung:

Die Beheizungsleistung wird durch die Lüftungseinheit in den Raum geleitet. Die Beheizungsleistung wird durch die Lüftungseinheit in den Raum geleitet.

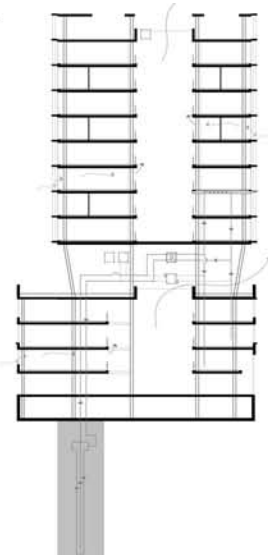
Systemschnitt Übergangszeit

Lüftung:

Zuluft über das Kellerfenster (s. Details)
Saisonale Wärmegewinnung der Luft im Kellerfenster
Quelllüftung der Luft im Kellerfenster
Abluft über das Atrium bzw. einen Abluftschacht

Kühlung:

Betonkernkühlung
(indirekte Nutzung der Erdwärme
→ Wärmepumpe)
→ Geringe Betriebskosten!



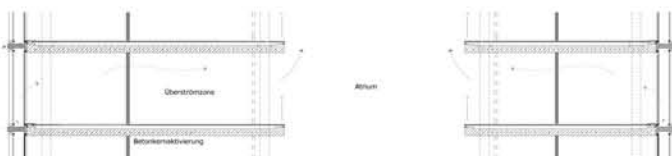
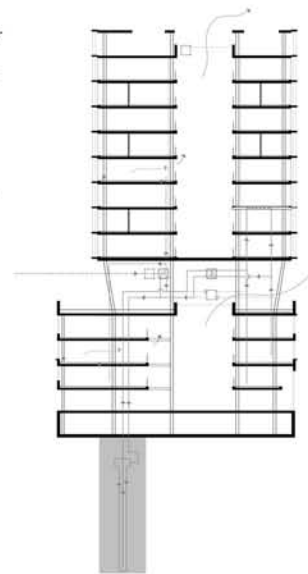
Systemschnitt Sommer

Lüftung:

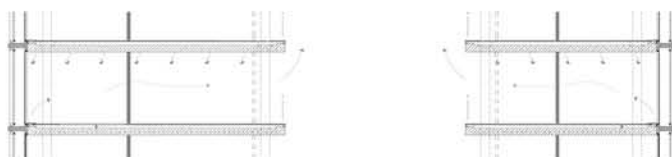
Zuluft über das verschaltete, begrünte
Dachgartengeschoss (Technikgeschoss)
Kühlung der Luft durch Erdkühlschicht
Quelllüftung in die Böden

Kühlung:

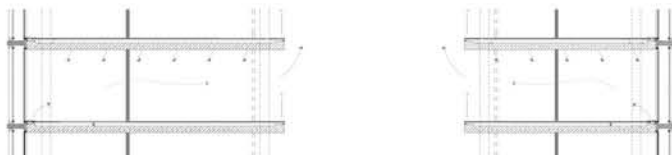
Betonkernkühlung
(indirekte Nutzung der Erdwärme
→ Wärmepumpe)
Nachkühlung (3-facher Luftwechsel)



Schnitt M 1:100_Übergangszeit



Schnitt M 1:100_Sommer



Schnitt M 1:100_Winter

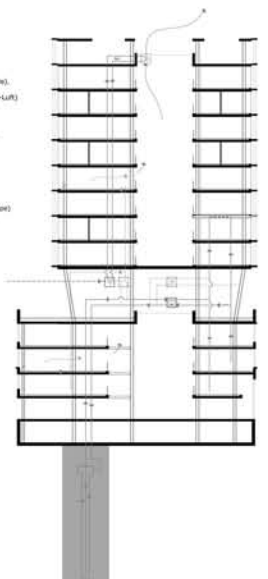
Systemschnitt Winter

Lüftung:

Zuluft über das Dachgartengeschoss (Technikgeschoss)
Erwärmung der Luft durch Wärmepumpe (KQO → Luft)
Quelllüftung in die Böden
Abluft über das Atrium bzw. Abluftschacht
(Wärmepumpe zwischen Geschoss, Luft → KQO)

Heizung:

Wärmegewinnung über EDV-Anlagen, Personen etc.
Wärmegewinnung über Sonnenstrahlung
zusätzlich Betonkernkühlung
(indirekte Nutzung der Erdwärme → Wärmepumpe)
zusätzlich Konvektoren (s. Details) zur Einstellung
der persönlichen Wohlfühltemperatur



Anerkennung

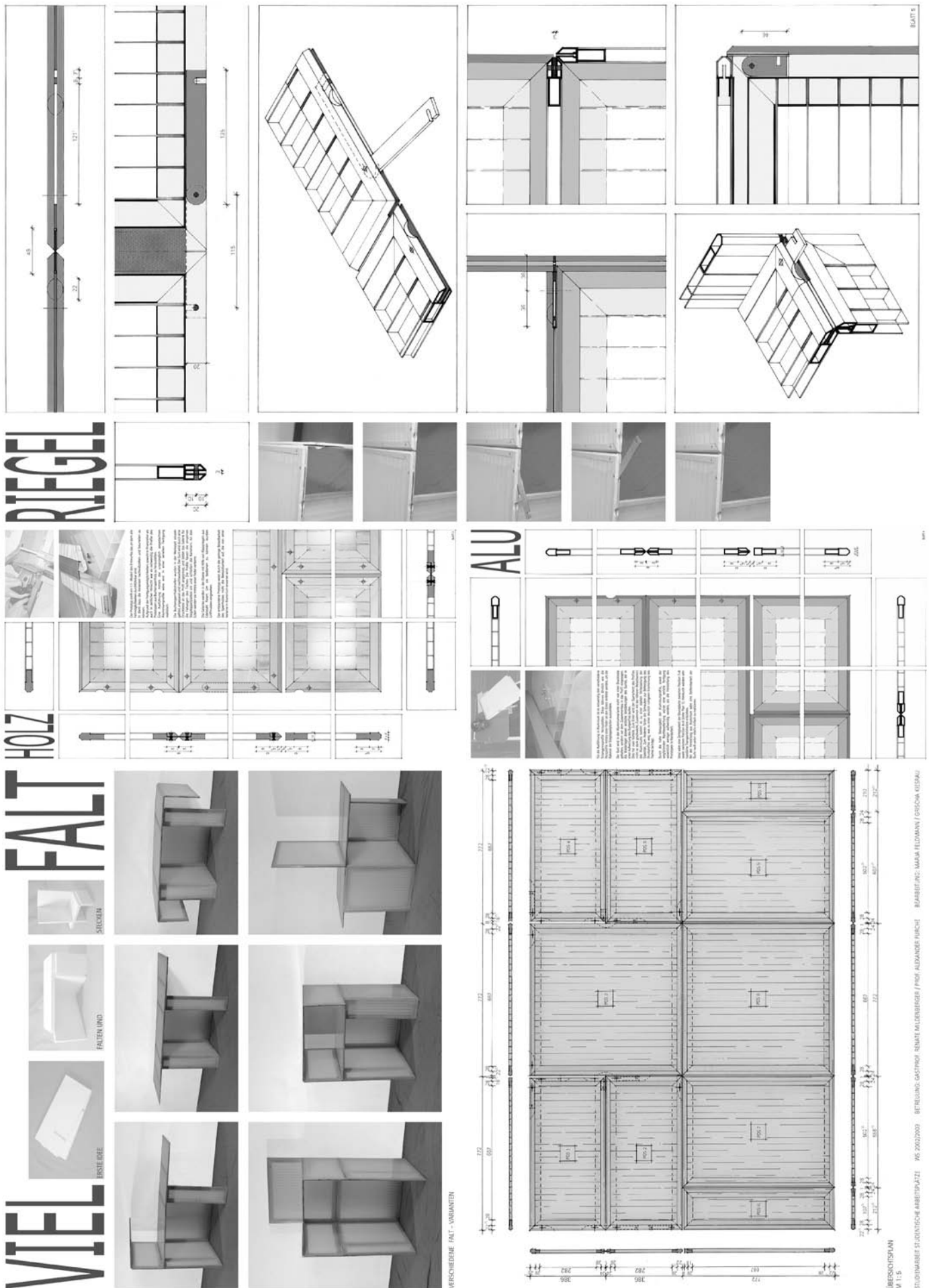
Vielfalt

Marja Feldmann, Grischa Kiesrau

**Universität Hannover,
Fachbereich Architektur**

Aus der Beurteilung des Preisgerichts:

Die Verfasser entwickeln einen Prototyp für ein elementiertes Faltnetz, das „vielfältige“ Möbelnutzungen – Tisch, Pult, etc. zulässt. Die gelenkigen Verbindungen der rechteckigen Rahmenelemente werden durch selbst entwickelte Klappriegel fixiert. Anerkannt wird die Durcharbeitung bis in den Maßstab 1:1, die Arbeit mit dem prototypischen Modell sowie die Auseinandersetzung mit Material – Doppelstegplatten, Holz und Aluminium – und Serienfertigung.



Anerkennung

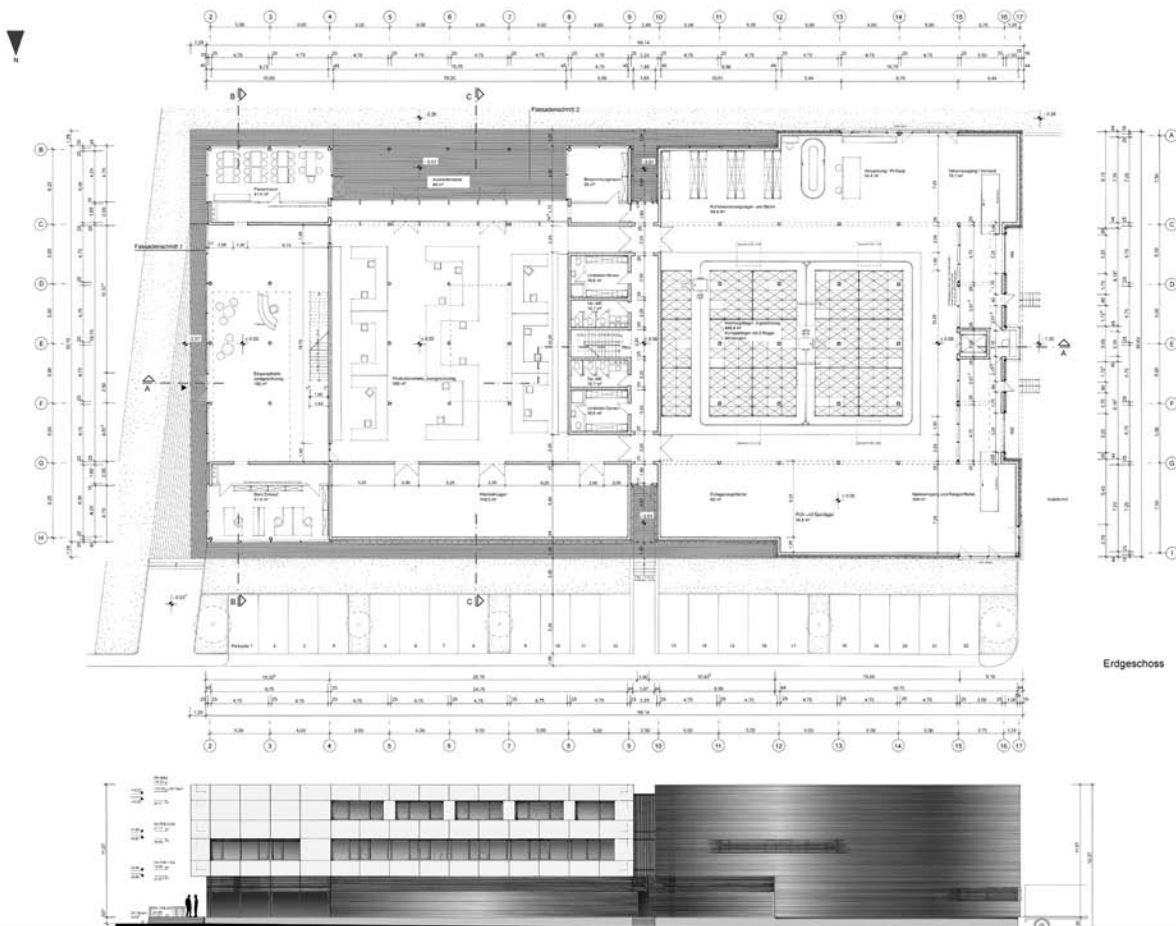
Industrie- und Gewerbebau

Xa Ly

Universität Hannover
Fachbereich Architektur

Aus der Beurteilung des Preisgerichts:

Die Baumasse wird über die Funktion richtigerweise in zwei Baukörper differenziert. Dem folgen die Aufrisse der Fassaden leider nicht. Auch stehen den unterschiedlich gewählten Materialien wie Kupferlamellen und Betonfertigteile zu hart gegeneinander und bedingen in Verbindung mit den erforderlichen Öffnungen einen Maßstabsbruch. Dies ist bedauerlich, weil durch diese fehlende Homogenität der Arbeit die ansonsten tadellose Durcharbeitung und Darstellung im Detail abgewertet wird.



Institut für Bautechnik und Entwerfen

Person: Dipl.-Ing. H. A. Dohme
Datum: 10.10.2003

STUDIENARBEIT WS 2002 / 2003

Bild 1
Fassadenansicht aus Südosten
Fenster: groß, hell, hellgrün

Bild 2
Fassadenansicht aus Südosten
Fenster: groß, hell, hellgrün
Im Bereich der Fassade aufgetragene
Lacke für Lichteinfall

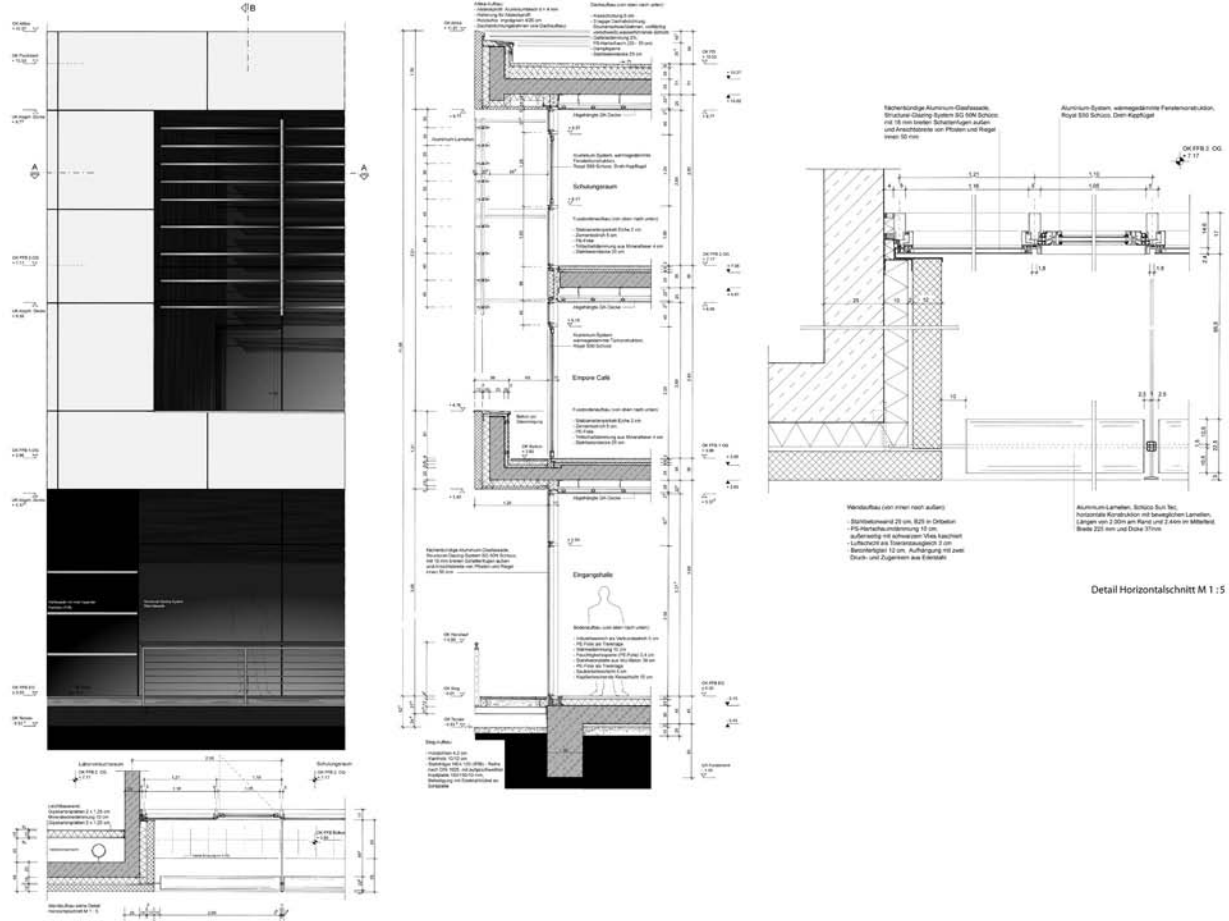
Grundriss Erdgeschoss
Ansicht Nord

M 1 : 100

industrie- und gewerbebau

Ansicht Nord

2 / 9



Institut für Bautechnik und Entwerfen

Person: Dipl.-Ing. H. A. Dohme
Datum: 10.10.2003

STUDIENARBEIT WS 2002 / 2003

Bild 3
Detailansicht der Fassade
Fenster: groß, hell, hellgrün

Bild 4
Detailansicht der Fassade
Fenster: groß, hell, hellgrün

Fassadenanschnitt 1:
Fassadenanschnitt
Fassade Horizontalschnitt A-A
Fassade Vertikalschnitt B-B
M 1 : 20

Detail Horizontalschnitt
M 1 : 5

industrie- und gewerbebau

6 / 9

Anerkennung

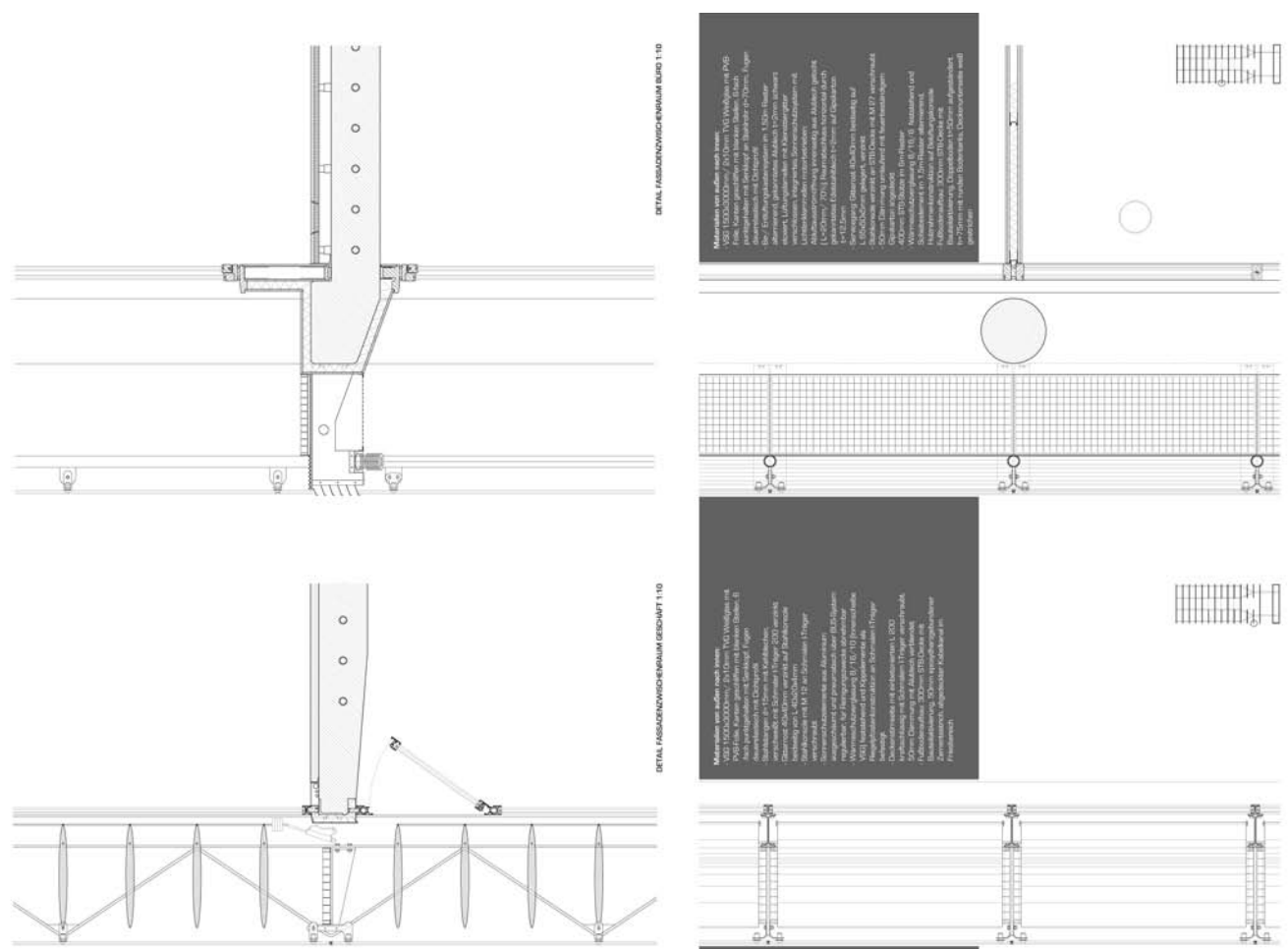
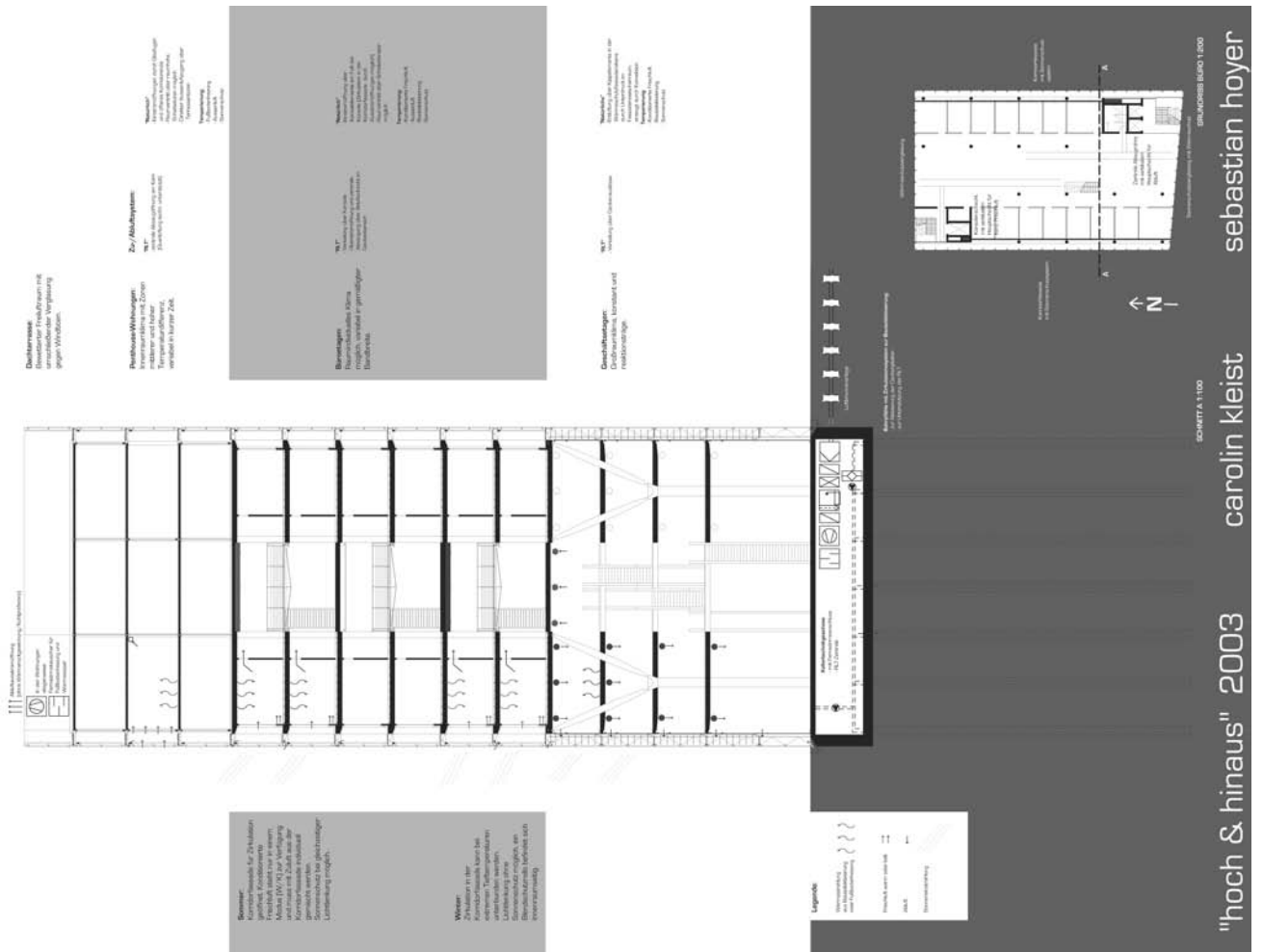
„hoch & hinaus“,
Bürogebäude in Niedrigenergiebauweise

Carolyn Kleist, Sebastian Hoyer

Technische Universität Braunschweig
Fachbereich Architektur

Aus der Beurteilung des Preisgerichts:

Der Entwurf orientiert sich an einer funktionalen Dreiteilung des Gebäudes mit Ladenzone, Büros und Penthousewohnungen. Über die unterschiedlichen Nutzungsansprüche definiert, werden durch eine Glasfassade „Klimaräume“ gestatten, die Licht- und Durchlüftung gewährleisten. Technische Details sind überzeugend dargestellt, erfordern aber noch weitere Aussagen. So bleiben beispielsweise Unklarheiten bezüglich der Funktion der Kiestreifen zwischen Glasfassade und Deckenkonstruktion.



Anerkennung

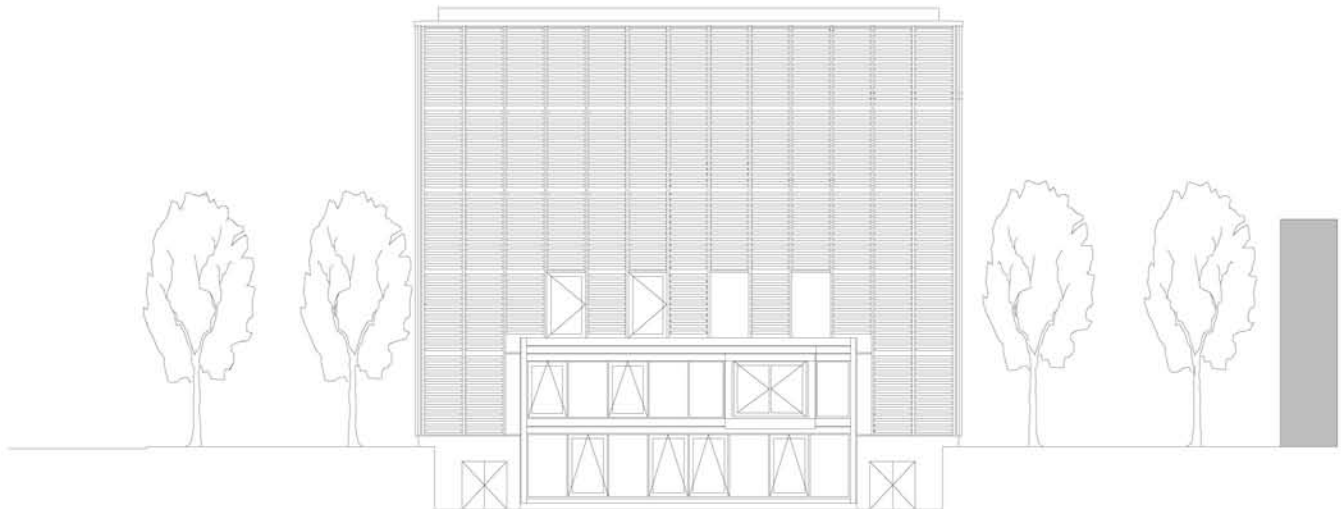
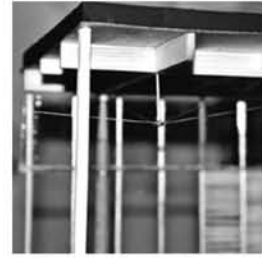
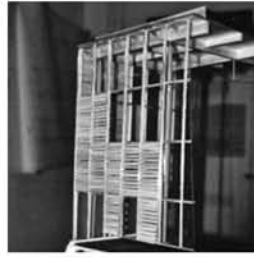
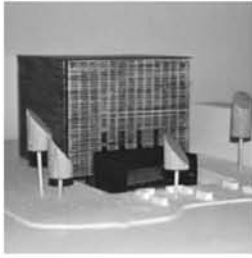
Kletterarena

Meike Schnackenberg, Simone Böhler

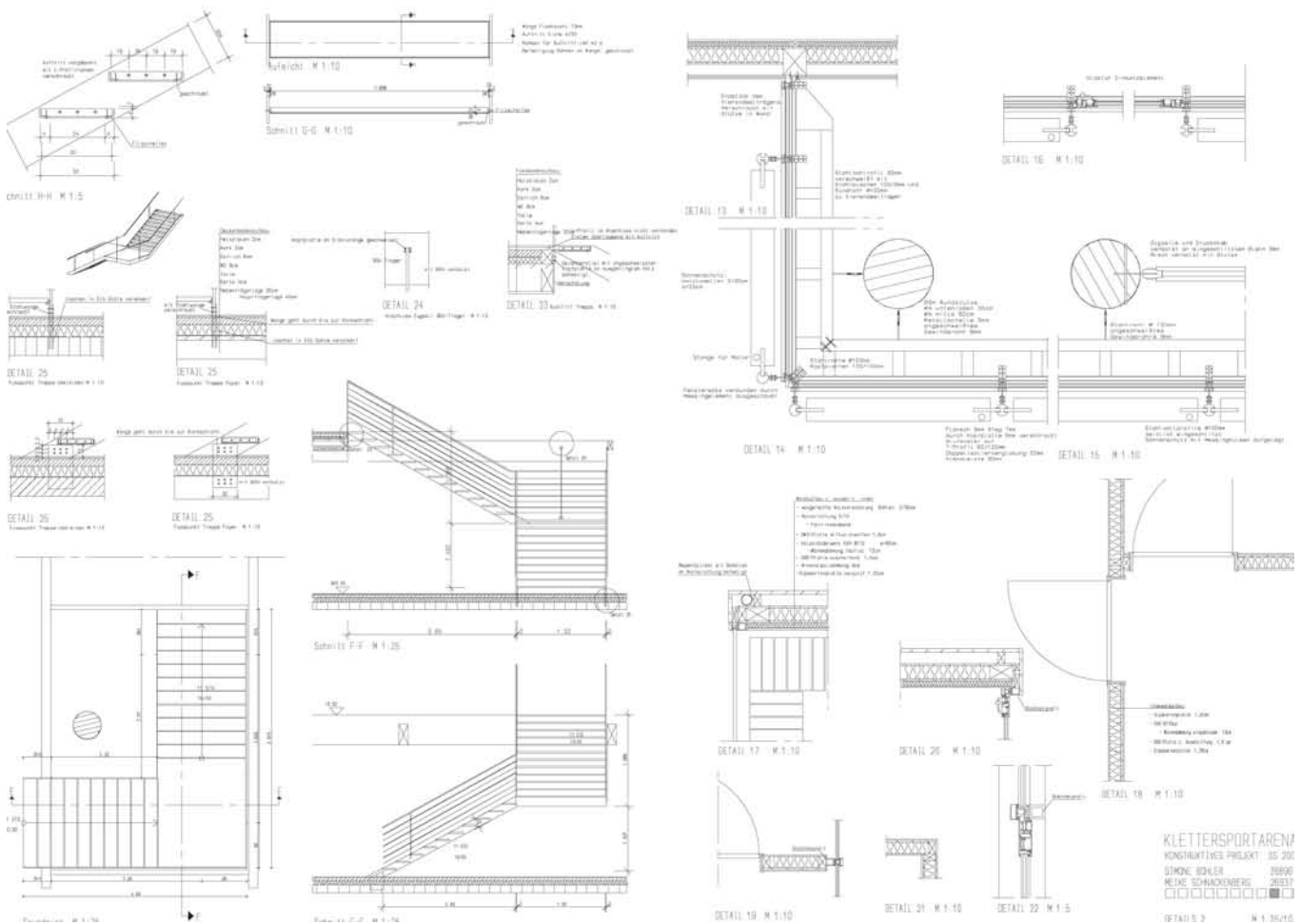
Technische Universität Braunschweig
Fachbereich Architektur

Aus der Beurteilung des Preisgerichts:

Das getroffene Materialkonzept entspricht dem Gedanken des Free-Climbings. Holz in vielfältigem, besonders konstruktiven Einsatz, ist hier bei der technischen Detailbearbeitung mustergültig eingesetzt worden. In diesem Entwurf wird, auch mittels der Konstruktion, das Gesamtambiente einer solchen Freizeiteinrichtung sichtbar. Die Gesamtgebäudegebäudekonzeption bis hin zum Detail überzeugt.



KLETTERSPORTARENA
KONSTRUKTIVES PROJEKT SS 2003
SIMONE BÖHLER 2898670
MEIKE SCHNACKENBERG 2898762
KLEINZEICHNUNG M 1:50



KLETTERSPORTARENA
KONSTRUKTIVES PROJEKT SS 2003
SIMONE BÖHLER 2898670
MEIKE SCHNACKENBERG 2898762
KLEINZEICHNUNG M 1:50

Anerkennung

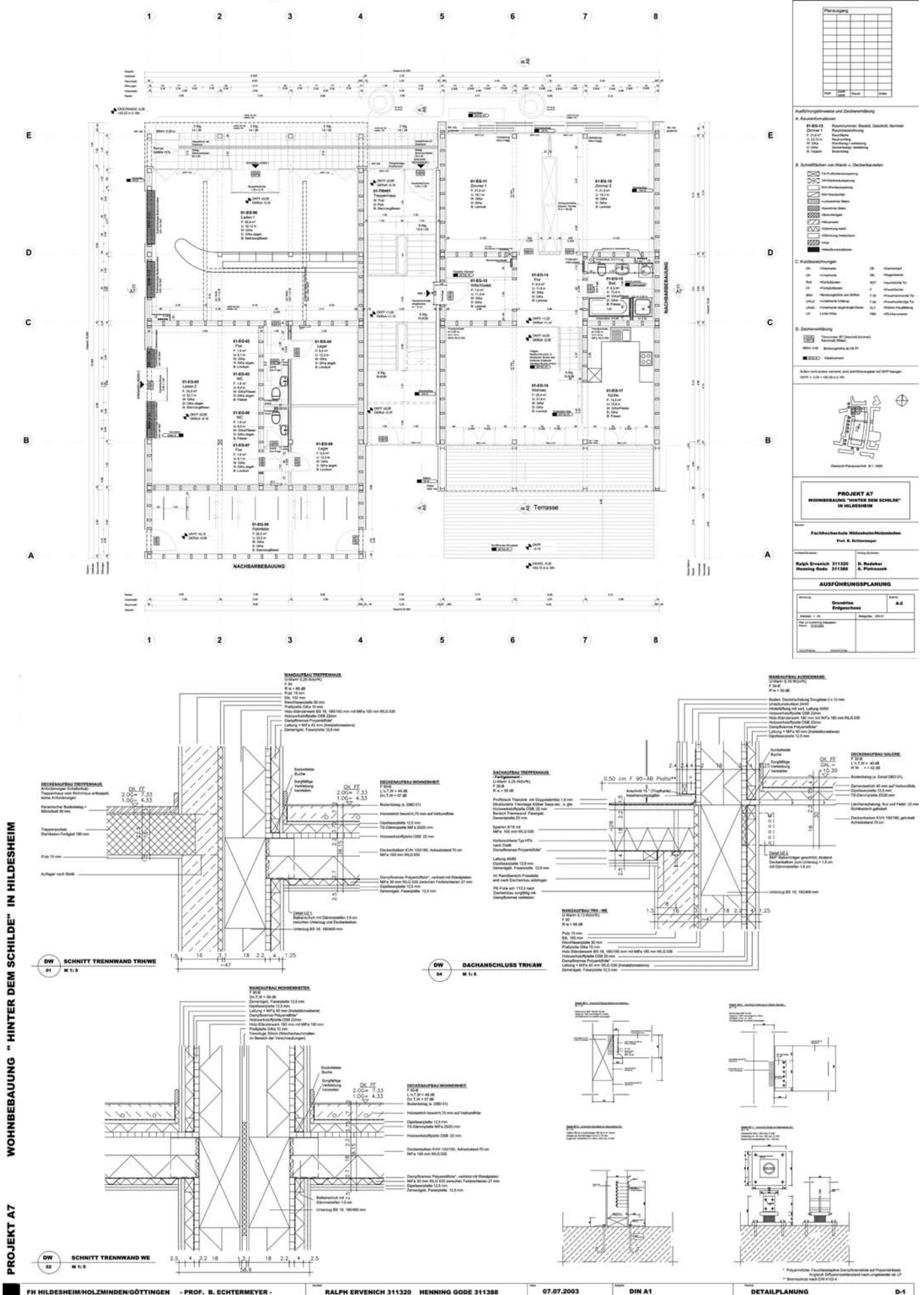
Wohnbebauung „Hinter dem Schilde“ in Hildesheim

Ralph Ervenich, Henning Gode

FH Hildesheim Holzminden Göttingen,
Fakultät Bauwesen,
Studiengang Architektur in Hildesheim

Aus der Beurteilung des Preisgerichts:

Die Arbeit beeindruckt durch die tiefgehende Ausarbeitung in verschiedenen Maßstäben. Die Grundrisse zeigen eine Vielfalt unterschiedlicher Wohnformen und Wohnungsgrößen auf. Die meisten Wohnungen sind gut organisiert. In den Plänen 1:50 sind wesentliche, für die Ausführung erforderliche Aussagen getroffen. Die Detaillierung des Holzbaus ist gut und in vielen wichtigen Anschlussdetails richtig gelöst. Die Darstellung der Ansichten ist ein wenig spröde und sie bleibt hinter den in den Details aufgezeigten Qualitäten zurück.



AUSLOBUNGSBEDINGUNGEN (Auszug)

GEGENSTAND DES PREISES

Der Förderpreis wird von den Länderarchitektenkammern Brandenburg, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein vergeben für innovative gestalterische, konstruktive, materialgerechte, bautechnische und ökologische Detaillösungen. Der Preis wird ausgelobt durch die Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses der Architekten.

TEILNAHME

Teilnahmeberechtigt sind Studierende der Fachbereiche Architektur, Landschaftsarchitektur / Landespflanze und Innenarchitektur an Universitäten und Fachhochschulen in den Bundesländern Brandenburg, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein. Zum Zeitpunkt der Auslobung darf die Diplomprüfung noch nicht abgelegt worden sein. Jeder Teilnehmer kann nur eine im Rahmen des Studiums gefertigte Arbeit einreichen. Lehrpersonen dürfen bei solchen Arbeiten nicht über das normale Maß hinaus mitgewirkt haben. Die Arbeit muss zwischen dem 15.03.2002 und dem 25.07.2003 entstanden und fertiggestellt worden sein. Eingereicht werden können auch Gruppenarbeiten, sofern die verschiedenen Leistungen den einzelnen Personen der Gruppe zuzuordnen sind und sofern diese nicht an weiteren eingereichten Arbeiten beteiligt sind. Prämiert wird ausschließlich die Gesamtarbeit. Der Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses der Architekten ist eine Person mit dem Recht zur Vertretung der Gruppe zu benennen. Arbeiten dürfen nur einmal für den Förderpreis eingereicht werden.

EINZUREICHENDE UNTERLAGEN

Werkzeichnungen M 1:50 bis M 1:1 sind vermaßt und beschriftet mit schwarzem Strich auf weißem Grund einzureichen. Erläuternde Zeichnungen in größerem Maßstab zur Darstellung des Gesamtzusammenhangs dürfen 3 Blatt nicht überschreiten. Die Detailzeichnungen müssen einen umfassenden Einblick in Gestaltung, Funktion, Konstruktion, Material, Bauphysik und Ökologie des Details geben.

AUSSCHLUSS VON ARBEITEN

Aus dem Verfahren ausgeschieden werden Arbeiten und Teile von Arbeiten, die den Auslobungsbedingungen nicht entsprechen.

VERFASSERERKLÄRUNG

Mit dem Wettbewerbsbeitrag ist eine Verfassererklärung einzureichen, in der die Teilnehmer die Auslobungsbedingungen anerkennen und versichern, die eingereichten Studienarbeiten verfasst zu haben. Für die Verfassererklärung soll das Formblatt verwendet werden, das unter <http://www.aknds.de/htm/wirueber/stiftung.htm> oder direkt bei der Stiftung abrufbar ist.

BEURTEILUNG

Die Beurteilung der Arbeiten erfolgt durch eine Jury, welcher folgende Personen angehören:

- 2 Präsidenten der Architektenkammern
- 2 Hochschullehrer aus den Fachbereichen Architektur
- 2 Architekten aus der Praxis
- der erste Preisträger des Vorjahres
- 1 Hochschullehrer Innenarchitektur *
- 1 Hochschullehrer Landschaftsarchitektur *

(*wenn Arbeiten dieser Fachrichtung eingereicht wurden.)

Die Jury entscheidet mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzes. Die Jury wird ihre Entscheidung in einem schriftlichen Votum begründen. Das Urteil der Jury ist nicht anfechtbar, ihre Entscheidung endgültig.

PREISE UND PREISVERLEIHUNG

Es werden 3 Geldpreise für die eingereichten Arbeiten verliehen, außerdem wird eine Belobigung für die Hochschule mit den erfolgreichsten Beiträgen ausgesprochen:

1. Preis:	1.500,- €
2. Preis:	1.000,- €
3. Preis:	500,- €
Belobigung:	2.000,- €

Die der Hochschule zufließenden Mittel müssen von dieser unmittelbar zur Förderung der Ausbildung im Fachbereich Architektur verwendet werden. Sie werden nur gezahlt unter der Maßgabe, dass die Hochschule im auf die Preisverleihung folgenden Kalenderjahr einen Workshop für Teilnehmer des Studentenförderpreises durchführt.

Die Jury kann einstimmig auch eine andere Preisverteilung beschließen. Der Jury steht es frei, neben Preisen und Belobigung auch solche Arbeiten, die in die engere Wahl gelangt sind, mit Anerkennungen auszuzeichnen.

Die öffentliche Preisverleihung und Ausstellung erfolgt durch die Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses. Ort und Zeit werden in Abhängigkeit des Wettbewerbsergebnisses nach Entscheidung der Jury bekannt gegeben.

EIGENTUM UND URHEBERRECHT

Die eingereichten Arbeiten bleiben Eigentum der Studierenden. Das Ergebnis der Preisverleihung wird von der Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses veröffentlicht. Die Teilnehmer erklären sich mit einer honorarfreien Veröffentlichung einverstanden.

WEITERE VERFAHRENSBEDINGUNGEN

Das Verfahren wird von der Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses unter Ausschluss des Rechtsweges durchgeführt. Arbeiten, die durch öffentliche Beförderungsmittel zugestellt werden, gelten als rechtzeitig eingereicht, wenn die termingerechte Einlieferung mit dem Tagesstempel nachgewiesen wird.

Die Entscheidung der Jury wird allen Teilnehmern bekanntgegeben. Die Verfasser prämierter Arbeiten werden unmittelbar nach Abschluss der Preisgerichtssitzung benachrichtigt.

Sämtliche Unterlagen werden zurückgesandt. Für Beschädigungen oder Verlust im Zusammenhang mit dem Versand haftet die Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses nur für diejenige Sorgfalt, welche sie in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt.

TERMINE

Tag der Auslobung:	Montag, 14.04.2003
Abgabe bis:	Montag, 25.07.2003

